

Grüne: Votum der Schule nicht nachvollziehbar

ERSTELLT 08.02.07, 07:15h

Mechernich - Die verpasste Einrichtung einer Ganztags Hauptschule in Mechernich hat nun auch die Grünen zu einer Stellungnahme bewegt. In der deutschen Politik habe sich endlich partei- und ideologieübergreifend die Erkenntnis durchgesetzt, dass Bildung der Zukunftsfaktor für nachkommende Generationen sei. „Alle erfolgreichen Pisa-Länder fördern und fordern ihre Schüler in Ganztagschulen“, so die Parteivorsitzende Maria Aschke-Keßeler und der Fraktionsvorsitzende Peter von Wilcken in einer Pressemitteilung.

Die schlechtesten Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt hätten Hauptschüler. Eine Ganztags Hauptschule könne die regelmäßige Unterstützung und Betreuung am Nachmittag auffangen, die bei berufstätigen Eltern nicht möglich sei. Schule vermittele ja längst nicht mehr nur Wissen, sie übernehme immer mehr erzieherische Aufgaben. Sie sei auch Kommunikationszentrum und Impulsgeber für Freizeitbeschäftigungen.

„Völlig überraschend und für uns nicht nachvollziehbar hat die Schulkonferenz sich diesen Erkenntnissen und dem breiten politischen Willen widersetzt“, so die Grünen. Mit dem Nein seien vorerst Chancen für die Zukunft verschenkt worden. „Jedes gewählte Gremium ist unserer Meinung nach zu allererst der Allgemeinheit verpflichtet. Persönliche Interessen haben hinten zu stehen“, heißt es in dem Preseschreiben. Man wisse allerdings nicht, wer die Ganztags Hauptschule aus welchen Gründen abgelehnt habe. Spekulationen seien da wenig hilfreich.

„Falsch sind unseres Erachtens auch die Vermutungen, die Lehrer hätten Angst vor Mehrarbeit“, heißt es weiter. Die Grünen betonen, dass auf die Lehrer nicht mehr Unterrichtsstunden zukämen, die Arbeit würde nur anders verteilt. Außerdem hätten die Lehrer in der Vergangenheit („Carmina Burana“, Adventsmärkte und andere Aktionen) immer wieder gezeigt, dass sie durchaus zur Mehrarbeit bereit seien.

Aufgrund der Ablehnung gebe es nur Verlierer. Betroffen seien in erster Linie die Hauptschüler, aber auch die Eltern, die Stadt und die Allgemeinheit. „Das Kind ist jetzt in den Brunnen gefallen. Wer holt es da bald heraus?“ fragen die Grünen und räumen ein: „Vielleicht hätten mehr fundierte Informationen vorher und das Gespräch zwischen Schule, Verwaltung und Politik dieses Dilemma verhindern können.“ In der Zukunft, so die Grünen, sollte man vergleichbare Projekte gemeinsam entwickeln. (mt)

siehe Kommentar

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1170147214682>

FENSTER SCHLIESSEN